

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

13. bis 19. Februar 2023 – Heil werden. Der Behutsame.

Von Mathis Burfien, Pastor in Hannover

Er ist behutsam. In allem, mit allem. Mit Blicken, Gesten, seiner Stimme. Und darin berührt er. Geistlich dazu. Weltlich. Freundlich. Diese seine Gaben schillern immer wieder bei den Nachtgedanken durch, durchziehen sie. Dieser Behutsame ist Pastor Mathis Burfien. Er lebt, liebt und arbeitet in Hannover.



Der Autor

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 13.02.2023 – Von allen Seiten

Die Nachrichten des Tages schießen mir am Abend durch den Kopf. Ich mag sie nicht mehr hören. Nun schon seit Jahren. Jeden Tag neue Furcht in der Welt. Und wir leben noch im glücklichen Teil... Wer schon einmal auf einem Ultraschallbild ein noch ungeborenes Kind im Bauch der Mutter gesehen hat, hält vor Staunen den Atem an. Manchmal regt es sich. Macht eine halbe Drehung. Steckt den Daumen in den Mund. Der Embryo schwimmt im guten Ganzen und ist selbst ein Teil davon. Ein Wort aus einem Psalm ist dieser Vorstellung entnommen: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“. Gott wie die schwangere Mutter, die das Kind von allen Seiten umgibt. Die Hand legt sie auf ihren Bauch. Ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Ein Bild auch für all das Sorgenvolle in meinem Leben.

Dienstag, 14.02.2023 – Das kleine bisschen Liebe

„Ich habe Hunger!“ Drei Worte hat die Bettlerin auf das Pappschild geschrieben. Sie pustet ein wenig warme Luft in ihre Hände. Leute gehen vorbei. Einige von ihnen hätten etwas zum Teilen. Einmal waren viele Menschen zu Jesus gekommen. Tausende. Sie blieben tagelang. Bis sie nichts mehr zu essen hatten. „Wir haben Hunger!“, sagten sie. „Gebt ihr ihnen zu essen“, sagte Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern. „Wir haben nichts als fünf Brote und zwei Fische“, antworteten sie. „Dann gebt ihnen, was ihr habt.“ Und das Wunder geschieht: Das Bisschen wird nicht weniger. Alle werden satt. Du brauchst nicht mehr zu geben, als du hast, sagt Jesus. „Was hast du?“ Und er meint: In einer fehlerhaften Welt sei du ein Zeichen der Liebe. Liebe wird eben nicht weniger. Sie wird mehr, wenn wir sie teilen.

Mittwoch, 15.02.2023 – Die Tränen trocknen, nochmal und nochmal

Ich schließe den Briefkasten auf. Zwischen der Werbung fällt mir ein schwarzumrandeter Umschlag entgegen. Ich schrecke zusammen... Die Bibel erzählt, wie Jesus erfahren musste, dass sein Freund Lazarus gestorben war. Er sah, wie Maria und die anderen weinten und war zutiefst erschüttert. „Wo habt ihr ihn bestattet?“, fragte er. „Herr, komm und sieh!“ Da weinte auch Jesus... [Joh 11,38-39*] Wenn Tilda, meine vierjährige Tochter weint, dann weint sie haltlos. Nichts hilft in dem Moment. Dann bleibt nur noch das Aushalten des Schmerzes. Umarmen. Und die Tränen trocknen, nochmal und nochmal. Ganz klein fängt er an, der Trost... Ein Satz Jesu am Grab seines Freundes: „Hebt den Stein weg!“ Ein erstes Zeichen seiner Liebe. Eine Liebe, die die Grabplatten dieser Welt sprengt.

Donnerstag, 16.02.2023 – Wie eine Schaukel. Glaube und Unglaube

Manchmal wird mein Glaube zu einem Rinnsal. Ganz klein nur. So wenig. In unseren lichtdurchfluteten Städten ist der Himmel nachts kaum zu sehen. Die Reklame und Scheinwerfer sind zu grell. Unsere Seelen sind zu voll. Zu abgelenkt. Zu geknickt. Wie soll ich da meinen Kopf und mein Herz noch Richtung Gott heben? Er hat es oft nicht leicht, der Glaube. Als ein Vater zu Jesus kam und um die Heilung seines Sohnes bat, fiel er vor ihm auf die Knie. Unter Tränen rief er: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ Glaube und Unglaube. Wie eine Schaukel. Einmal geht es höher in die eine Richtung, mal in die andere. Die Bibel erzählt weiter: „Und Jesus fasste den Jungen an der Hand und half ihm auf...“ [Mk 9,17-27*] Ganz klein beginnt manchmal der Glaube. Wie ein Rinnsal. Ein wenig mehr als nichts.

Freitag, 17.02.2023 – Auf den Arm

„Auf den Arm!“, sagt meine Tochter Tilda zu mir, wenn sie etwas sehen möchte. Mit ihren vier Jahren ist sie noch recht klein. „Auf den Arm!“, sagt Tilda aber auch, wenn sie traurig ist. Wenn die Tränen kullern und der Schluckauf kommt. Aber wie ist das mit uns Großen? Wenn's schlecht läuft in meinem Leben? Auf den Arm nehmen? Wer könnte das noch? Die Bibel erzählt, wie Jesus nach Jericho kam. Dort lebte Zachäus. Weil er sehr klein war, stieg er auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Als Jesus vor dem Baum stand, schaute er nicht auf das Kleine in Zachäus. Sondern er sah auf das, was groß war in seinem Leben: seine Sehnsucht. „Zachäus“ bedeutet: „Gott gedenkt“. Sein Name ist ein Versprechen. Möchtest du jemanden, der dich in den Arm nimmt? Das Kleine in dir? Das Sehnsuchtsvolle? Dann komm schnell herunter. Und alles wird anders sein...

Samstag, 18.02.2023 – Wenn der Blick nur nach unten geht

Ich schließe die Tür hinter mir. Fahre mit der Hand durchs Gesicht. Drücke meine Schultern nach hinten. Der Tag hat Spuren hinterlassen. Die Bibel erzählt die Geschichte von der Begegnung Jesu mit einer Frau. Sie war gekrümmt und konnte sich überhaupt nicht mehr aufrichten. In dem Text heißt es: Sie hatte schon seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte. Ich denke an diese Frau: Ihr Blick geht nach unten. Achtzehn Jahre lang. Nur Füße. Kein Himmel. Wer oder was hat sie krumm gemacht? Ein „Geist“, sagt der Text. Welcher Geist ist das, der uns klein macht? Die Schlimmsten heißen: keine Hoffnung. Kein Frieden. Kein

Traumbild von Rettung und kein Suchen mehr. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte ihr: „Frau, sei frei!“ Sei frei!

Sonntag, 19.02.2023 – Berührend

Alles schwarz vor Augen. Ohne Ausblick auf das Leben. Die Bibel berichtet von einem solchen Menschen. Freunde brachten diesen Mann zu Jesus. Der Text erzählt, wie Jesus seine Hände auf ihn legte und nochmal und nochmal, bis er wieder sehen konnte. Kürzlich habe ich eine Ahnung bekommen, was Berührungen bedeuten und bewirken. Meine kleine Tochter Greta hatte eine Bindehautentzündung. Wenn ich ihr die Augentropfen geben sollte, dann kniff sie die Augen ganz fest zu. Keine Chance. Bei ihrer Tagesmutter war alles anders. Dann kamen alle Kinder zusammen. Greta lag auf dem Sofa. Sie hielten ihre Hände, legten ihre Arme auf Gretas Schultern. Still. Ohne ein Wort zu sagen. „Geht schon!“, hörte man dann Greta sagen. Alle jubelten. Eine Berührung. Eine Hand auf meiner Schulter. Die Angst abschütteln. Du schaffst das.